

Im Rahmen eines Workshops des Kuratorium Wald, in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), CIPRA Österreich sowie dem Umweldachverband, wurde das Zusammenspiel des Bergwaldprotokolls in der Alpenkonvention, mit dem Forstrecht und dem Naturschutz näher beleuchtet.



Ziel war es, die wichtigsten Komponenten, welche für den Schutz und die Entwicklung des Bergwaldes notwendig sind, auszuarbeiten und damit die Umsetzung des Bergwaldprotokolls voranzutreiben. Rund 45 TeilnehmerInnen diskutierten am 21.11.2017, Am Himmel in Wien, mit den Vortragenden über Aspekte des Bergwaldschutzes. Thematisiert wurden etwa Österreichs Präsidentschaft der Alpenkonvention, rechtliche Verbindlichkeit und Anwendbarkeit der Durchführungsprotokolle zu Bergwald- sowie Bodenschutz, Biodiversitätsziele und Natura 2000 sowie die Schutzfunktionen des Bergwaldes. Mit einem Impulsvortrag zum Thema Bergwälder und Klimawandel wurde die Veranstaltung ergänzt und die Vernetzung von Stakeholdern der Alpen intensiviert.

Ergebnisse und Präsentationen finden Sie unter:
www.himmel.at/kuratorium-wald

In seinem neuen Buch „Schwarzbuch Alpen“ ruft der Umweltschützer, Fotograf und Autor Matthias Schickhofer zu einem neuen Umgang mit den Alpen auf.

Der Alpenbogen mit seiner vielfältigen Flora und Fauna leidet stark unter dem Klimawandel sowie unter dem intensiven Nutzungsdruck des Menschen, der die Alpen stark verändert hat. Gletscher und Permafrostschmelze destabilisieren die Hänge, Extremwetterereignisse nehmen zu und die Verbauung der Alpenflüsse schreitet voran. Schickhofers Befund sieht nicht rosig aus: „Die Ausbreitung der zersiedelten, urbanen Zonen in den Tälern und die intensive Nutzung in der Höhe ist in vollem Gange.“ Schickhofer stellt auch zukunftsweisende Ansätze in seinem Buch vor, die auf vorhandenen, lokalen Stärken aufbauen und ohne Umbau der Landschaften auskommen. Er zeigt damit, dass es auch eine nachhaltige Nutzung in den Alpen geben kann.

Matthias Schickhofer setzt sich als Umweltschützer seit mehr als 20 Jahren für ökologische Verkehrslösungen und Naturschutz ein. In den letzten Jahren machte er sich auch gegen die Erweiterung von Skigebieten stark.

Buchtipp des Kuratorium Wald als Weihnachtsgeschenk:



Schwarzbuch Alpen

Warum wir unsere Berge retten müssen.

Matthias Schickhofer legt ein Plädoyer für einen zukunftsfähigen und sensibleren Umgang mit dem Alpenraum vor.

Erschienen im Brandstätter Verlag. 200 Seiten.

Preis: € 22,90

IMPRESSUM
Für den Inhalt verantwortlich
Kuratorium Wald | Alser Straße 37/16 | 1080 Wien
kuratorium@wald.or.at | www.wald.or.at

In Kooperation mit
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Stubenring 1 | 1010 Wien

Umweldachverband und CIPRA Österreich

Medieninhaber
Initiative Österreich 2025 | Alser Straße 37/16 | 1080 Wien
Österreichischer Pressedienst ÖPD 5/2017
Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1080 Wien, P.b.b.
ZINr.: GZ 022033686 M

Bildnachweis Umschlag
© Joujou / pixelio.de

Grafische Gestaltung
Matthias Merth

Auflage
10.000 Stück | November 2017

WEITERE INFORMATIONEN ZUR ALPENKONVENTION

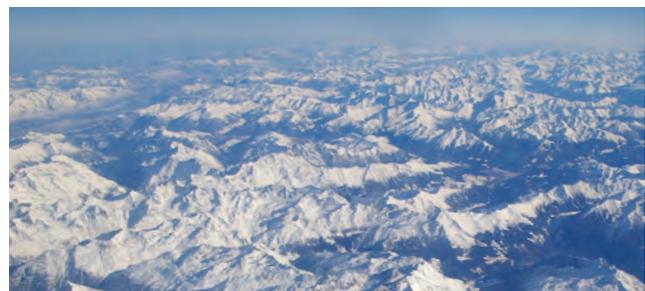
Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention in Österreich
Herzog-Friedrich-Straße 15 | 6020 Innsbruck
Internet: www.alpconv.org

CIPRA Österreich im Umweldachverband
Umweldachverband
Strozzigasse 10/7-9 | 1080 Wien
Tel.: 01/401 13 41 | Email: oesterreich@cipra.org

KLIMASCHUTZ IST ALPENSCHUTZ



Einleitung und Facts zur Alpenkonvention



© Marc Pöjer / pixelto.de

Die Alpen sind Natur-, Kultur-, Lebens- und Wirtschaftsraum für fast 14 Millionen Menschen und ein attraktives Tourismusziel für jährlich etwa 120 Millionen Gäste. Und: Sie weisen eine enorme biologische Vielfalt auf. Umso wichtiger ist der Schutz dieser wertvollen Landschaft. Die Alpenkonvention ist ein internationales Abkommen der Länder **Österreich, Deutschland, Schweiz, Liechtenstein, Frankreich, Monaco, Italien und Slowenien sowie der EU** für eine nachhaltige Entwicklung und den Schutz der Alpen.

Teil dieser Konvention sind 8 Durchführungsprotokolle, in denen spezifische Maßnahmen festgelegt wurden, um die Grundsätze der Alpenkonvention zu erfüllen.

Drei dieser Durchführungsprotokolle, **Bergwald-, Bodenschutz und Energieprotokoll**, sind besonders mit dem Schutz der verschiedenen Lebensräume in den Alpen, insbesondere des Bergwaldes, verbunden und werden auf den folgenden Seiten kurz erläutert.



Das Bergwaldprotokoll der Alpenkonvention



© Loujou / pixelto.de

Der Bergwald hat viele Funktionen. Er bietet Schutz vor Naturgefahren, er ist klimawirksam, reinigt die Luft, bietet den Menschen Erholungsraum und liefert einen erneuerbaren Rohstoff. Außerdem ist der Bergwald

Lebensraum für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Daher ist es unser Ziel, den Bergwald als naturnahen Lebensraum zu erhalten, erforderlichenfalls zu entwickeln oder zu vermehren und seine Stabilität zu verbessern. Damit der Wald seine unentbehrlichen Funktionen erfüllen kann, bedarf es einer pfleglichen, naturnahen und nachhaltig betriebenen Bergwaldwirtschaft.

Die wichtigsten Punkte des Bergwaldprotokolls umfassen:

Planungsgrundlagen: Zur Umsetzung der Ziele sind Planungsgrundlagen zu erstellen. Dazu zählen die Erhebung der Waldfunktionen unter besonderer Berücksichtigung der Schutzfunktionen sowie eine ausreichende Standortserkundung.

Die Erhaltung der Waldfunktionen: Die Funktionen des Bergwaldes sind durch verschiedene Maßnahmen oder Förderungen sicherzustellen. Etwa im Rahmen von Schutzwaldpflegeprojekten, einer pfleglich, boden- und bestandsschonenden forstlichen Nutzung sowie durch Sicherstellung der Wirkung auf Wasser, Klima, Luft und der biologischen Vielfalt als auch des Naturerlebnisses und der Erholung.

Naturwaldreservate: Die Ausweisung von Naturwaldreservaten erfolgt grundsätzlich auf Basis eines langfristigen Vertragsnaturschutzes. Die Waldeigentümer stellen freiwillig Waldflächen zur Verfügung und unterlassen jede Nutzung oder passen sie dem Ziel des Reservats an.

Das Bodenschutzprotokoll der Alpenkonvention

Ziel des Protokolls „Bodenschutz“ ist der Schutz des Alpenbodens und seiner Funktionen als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen, als prägendes Element für Natur und Landschaft und als Teil des Na-



© berggeist007 / pixelto.de

turhaushalts. Bodenschutz bedeutet eine Überwindung der Kleinteiligkeit und bereichsübergreifende Maßnahmen: Enge Wechselwirkungen zwischen Stadtplanung, industrie- und Umweltpolitik werden hier sichtbar. Der Boden als unvermehrbares Gut, das zahlreiche Nutzungsanforderungen zu erfüllen hat, ist unter massivem Druck: 15 ha Boden verliert Österreich täglich durch Versiegelung – das sind rund 21 Fußballfelder!

Die wichtigsten Punkte des Bodenschutzprotokolls umfassen:

Planungsgrundlagen: Dieses Protokoll sieht die Erarbeitung von gemeinsamen Maßstäben (z.B. zu Boden-erosion, Stoffeinträgen) für eine gute fachliche Praxis in den Bereichen Land-, Weide- und Forstwirtschaft vor.

Bodenschutz: Der sparsame und schonende Umgang mit Boden und Bodenschätzen ist eine Grundvoraussetzung, die sich aus dem Bodenschutzprotokoll ergibt. Dazu zählen die Erhaltung von Böden in Feuchtgebieten und Mooren, die Einbeziehung von schützenswerten Böden in Schutzgebietsausweisungen sowie die Vermeidung nachteiliger Auswirkungen von touristischen Aktivitäten auf den Boden.

Forstwirtschaft: Forstliche Maßnahmen sollen sich am Schutzziel für Bergwälder orientieren – unter besonderer Berücksichtigung eines standortgerechten Waldbaus und natürlicher Waldverjüngung.

Das Energieprotokoll der Alpenkonvention



© Daniel Stricker / pixelto.de

In Anbetracht des steigenden Energiebedarfs einerseits und der ökologischen Sensibilität des Alpenraumes andererseits versucht das Energieprotokoll der Alpenkonvention die wirtschaftlichen Interessen mit den öko-

logischen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Das Energieprotokoll zielt darauf ab konkrete Maßnahmen im Bereich Energieeinsparung, -erzeugung und -transport zu setzen und energiewirtschaftliche Voraussetzungen zu schaffen, welche die Belastbarkeitsgrenze des Alpenraums nicht übersteigen. Es liefert damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Alpen, ihrer Bevölkerung und zur Ressourcenschonung.

Die wichtigsten Punkte des Energieprotokolls umfassen:

Grundverpflichtung: Das Energieprotokoll fordert eine Ausrichtung der Energieversorgung unter Berücksichtigung des Umweltschutzes sowie eine Verminderung der energiebedingten Umweltbelastung.

Energieeffizienz: Bei der umweltverträglichen Energienutzung muss vor allem der räumliche, höhenmäßige und jahreszeitliche sowie tourismusbedingte schwankende Energiebedarf durch geeignete Maßnahmen und mit der örtlichen Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien abgestimmt werden.

Wasserkraft: Die ökologische Funktionsfähigkeit der Fließgewässer muss bei bestehenden und neuen Wasserkraftanlagen sichergestellt werden. Der Wasserhaushalt in Trinkwasser- und Naturschutzgebieten mit ihren Puffer-, Schon- und Ruhezeiten sowie in den unversehrten naturnahen Gebieten und Landschaften muss erhalten bleiben.